

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 231

Altensteig, Dienstag den 2. Oktober 1928

52. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ zur großen Deutschlandfahrt aufgefliegen

Friedrichshafen, 2. Oktober. (Telegramm.) Der „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7.05 Uhr bei wundervollem Herbstwetter zu seiner großen Deutschlandfahrt aufgefliegen.

Afghanistan wird europäisiert

Die wirtschaftlichen Aussichten für Deutschland

Die Hoffnungen, die die verschiedenen Industriezweige Europas an den Besuch des Afghanenkönigs Aman Allah in den europäischen Hauptstädten knüpfen, haben sich — sehr zum Aerger der Herren Propagandageis, die mit Geschenken und Aufmerksamkeiten nicht sparten — bisher nur zu einem sehr kleinen Teil realisiert. Die tatsächlich erfolgten Bestellungen sind — bis auf die Flugzeug- und Automobilindustrie — so gering, daß sie kaum ins Gewicht fallen; erfreulich ist nur, daß weit über die Hälfte aller Bestellungen nach Deutschland gegangen ist, während England so gut wie gar nicht berücksichtigt wurde. Man hat in der letzten Zeit in verschiedenen Wirtschaftszeitungen häufig recht scharfe Worte gesprochen über Verpreisungen, die Aman Allah gemacht haben soll und die nicht gehalten wurden. Diese Angriffe sind — das muß im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft gesagt werden — durchaus unbesonnen. Aman Allah hat mit Absicht mit größeren Bestellungen bisher zurückgehalten, denn er will sein Land zuerst einmal aufnahmefähig machen für europäische Waren und Maschinen. Dazu gehören in erster Linie einmal Wege und Eisenbahnen, denn was nützen die schönsten Autos und Maschinen, wenn sie durch die Steinwüste nicht nach Kabul transportiert werden können.

Diese Vorarbeiten für die Aufnahme europäischer Erzeugnisse sind augenblicklich in Angriff genommen worden und zwar so großzügig, wie man es in Europa kaum erwartet hätte. Man muß hierbei berücksichtigen, daß Afghanistan ein bitter armes Land ist, dessen Bevölkerung zu 80 Prozent im wahrsten Sinne des Wortes noch im Mittelalter lebt. Die zehn Millionen unzivilisierter — zum größten Teil noch als Nomaden umherwandernder — Unterthanen Aman Allahs kennen Staatsgrenzen und politische Rückfichten noch so gut wie gar nicht und westeuropäische Präzisionsmaschinen würden in ihren Händen verrotten und verkommen und nichts anderes sein als bestaunenswerte Ausstellungsobjekte, nicht aber Arbeitshelfer. Außerdem aber sind die Afghanen — wie Aman Allah sehr gut weiß — Orientalen, das heißt, sie haben die noch immer nicht überwundene Schwäche, bei jeder Gelegenheit die Hand aufzuhalten und „Bakschisch“ in Empfang zu nehmen. Er hat daher erst einmal eine Kommission eingeleitet, die aus absolut zuverlässigen Leuten (zum Teil aus Ausländern) besteht und die die Aufgabe hat, dem Befestigungswesen energisch zu Leibe zu rücken. Als erster Erfolg dieser Kommission wird der Abschluß des Handelsvertrages mit der Sowjetunion sowie die Anbahnung weiterer wirtschaftlicher Verbindungen mit Polen und Schweden (die Afghanistans Bedeutung auch dadurch anerkennen, daß sie Gesandtschaften in Kabul errichtet haben) gemeldet, da bei den Verhandlungen entgegen früheren Gewohnheiten die afghanischen Vertreter sich durchaus fortrefflich benommen haben sollen.

Gleichzeitig wird aus Afghanistan gemeldet, daß der Bau von drei Eisenbahnlinien und einer großen Autostraße begonnen worden ist. Die Bahnen sollen Kabul mit dem Hindukusch verbinden, dessen reiche Kohlen- und Eisenerzlagere ausgebeutet werden sollen. Interessant hierbei ist, daß der Bahnbau an eine französische und zwei deutsche Firmen vergeben worden ist und daß hierbei eine Reihe namhafter deutscher Ingenieure tätig sein wird. Die Autostraße, die nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiet hergestellt wird, soll nach Sanafand führen, wo von den Sowjets ein Flughafen für die am 1. August in Betrieb genommene Flugstrecke Kabul—Taschkent gebaut wird. Auch die Errichtung zweier Funkstationen in Kabul und Maser i Scharif — die in erster Linie dem Flugverkehr und der internationalen Nachrichtenübermittlung dienen werden — ist einer deutschen Firma und einem russischen ruffischen Werk übertragen worden. Bekannt ist ja auch, daß ein Team von sechs schweren Schnell-Omnibussen vor kurzem nach Afghanistan verschifft worden ist.

Angehts der Tatsache, daß europäische Kultur und Technik in Aman Allahs Reich noch etwas völlig Unbekanntes

sind, kann man wohl sagen, daß der Unternehmungsgedanke des Padischah imponierend ist. Aman Allah weiß sehr wohl, welche Schwierigkeiten sich ihm bei seinem Reformwerk in den Weg stellen werden. Schon jetzt verliert die — auf dem Lande noch allmächtige — Geistlichkeit ihm ein Bein zu stellen, da sie für ihren Einfluß fürchtet, und Großbritannien sieht mit größtem Mißvergnügen das Bestreben des jungen Königreiches, sich innerpolitisch zu festigen und das Land durch energische Industrialisierung unabhängiger vom Ausland zu machen. Je mehr Afghanistan sich kulturell und technisch entwickelt, umso größer wird sein außenpolitisches Ansehen, so daß England über kurz oder lang mit Afghanistan als einer nicht zu unterschätzenden Macht im nahen Osten rechnen müssen, die seine mannigfachen Interessen in Indien erheblich stören kann. Es versucht daher, Aman Allah im stillen entgegenzuarbeiten, das englische Pfund beginnt in Kabul zu rollen (England war von jeher in den Mitteln seiner Politik sehr großzügig) und Aman Allah sah sich gezwungen, Anlehnung an einen anderen Staat zu suchen. Der natürliche Bundesgenosse für ihn war die Türkei, da er der Freundschaft der roten Mächte in Moskau doch nicht so ganz zu trauen scheint. Sehr zum Aerger Englands ist daher bei seinem Besuch in Angora angebahnte Freundschaftsvertrag mit der Türkei ratifiziert worden, wodurch in Vorderasien ein Mächtebündnis mit mehr als 40 Millionen Menschen entstanden ist, da ja auch Persien sich ihm angegeschlossen hat. Türkische Offiziere sind es auch, die das afghanische Heer ausbilden und führen werden, bis die in Herat gegründete Akademie in der Lage ist, genügend eigene Offiziere zu stellen.

Aber noch etwas hat der ehrgeizige König seinem Volke von seiner Europareise mitgebracht: das allgemeine und direkte Wahlrecht, durch das ein Volkstagen mit 150 Mitgliedern gewählt werden soll. Wie weit sich das parlamentarische System in diesem durchwegs patriarchalisch regierten — Staates auswirken wird, bleibt abzuwarten. In den nächsten Jahren werden die umherziehenden Nomaden wohl kaum von ihrem neuen Recht Gebrauch machen wollen und der alte Staatsrat wird daher vorläufig weiter im Amt bleiben müssen. Dafür aber werden sie energisch Front machen gegen eine andere Verordnung Aman Allahs, durch die die Frau rechtlich und gesellschaftlich dem Manne gleichgestellt wird. Was diese Verordnung für Afghanistan bedeutet, kann ein Europäer nur sehr schwer ermessen. Erinnerung sei daher an das Geschrei im Lande, als die Königin sich nach ihrer Rückkehr aus Europa den Würdenträgern und Militärs ohne Schleier zeigte und die Fanatiker jagten — trotz allen Respektes vor dem sehr energischen Padischah — daß ihr Land nicht regiert werden dürfe von einem Manne, der die Gesetze des Korans mit Füßen tritt. Welch ein Geschrei werden sie jetzt erst erheben, wenn alle Frauen ohne Schleier gehen dürfen und nicht mehr verkauft werden können wie ein Stück Ware!

Man sieht, daß Aman Allah die Europäisierung Afghanistans mit aller Energie durchzuführen gewillt ist. Erfreulich hierbei — auch für Deutschland — ist, daß er nicht damit angefangen hat, große Bestellungen und Aufträge zu vergeben, die später von dem armen Lande vielleicht nicht bezahlt werden können, sondern daß er damit anfängt, sein Land zuerst einmal an europäische Kultur zu gewöhnen. Bricht die Erkenntnis sich Bahn, daß Maschinen und Eisenbahnen nicht bestaunenswerte Ausstellungsobjekte sind, sondern Notwendigkeiten, dann werden die Volkstretter von sich aus gern größere Summen bewilligen für weitere Käufe. Und da Aman Allah von deutschem Können und deutscher Qualitätsarbeit nur Gutes gesehen und gehört hat, ist zu erwarten, daß auch für Deutschland in absehbarer Zeit in Afghanistan ein Absatzgebiet sich öffnen wird, das der deutschen Industrie Arbeit und dem Gesamtstaate erhebliche Einnahmen bringen wird.

Reichsbannertagung in Hannover

Hannover, 1. Okt. Hier fand die Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners statt. Als am Sonntag mittag Reichsinnenminister Severing ankam, wurde ihm eine begeisterte Begrüßung zuteil. Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung der zweiten Bundesgeneralversammlung statt. Bundesvorsitzender Seifens führte u. a. aus: Das Reichsbanner hat sich seit der ersten Bundesgeneralversammlung vor zweieinhalb Jahren allmählich entwickelt. In der Berichtszeit haben wir 262 000 neue Mitglieder gewonnen. Wir haben immer gefordert, daß in der Republik die Republikaner regieren sollen. Wir sind überzeugt, daß die republikanischen Minister, unter denen sich drei unserer Kameraden befinden, alles tun werden, was möglich und erreichbar im Sinne der Republik ist, und deshalb haben wir ge-

schlossen hinter ihnen. Der Panzerkreuzzug, den jetzt die Kommunisten treiben, ist einer der schlimmsten Vorfälle unserer Zeit. Deshalb lehnen wir das Volksbegehren der Kommunisten, das weiter nichts ist als eine geluchte Gelegenheit, die Sozialdemokratie mit Schmutz zu bewerfen, glatt ab.

Nach Hörsing sprach Reichsinnenminister Severing: Ich bin mit Hörsing der Meinung, daß die republikanischen Minister nur dann wertvolle Arbeit leisten können, wenn sie nicht nur kurze Gastrollen geben, sondern mindestens eine Legislaturperiode aushalten. Wir haben ein nationales und ein internationales Interesse, diese Regierung so lange wie möglich am Leben zu erhalten, damit wir im Innern eine republikanische und nach außen eine vernünftige Verständigungspolitik treiben können. Der Stahlhelm will ein Volksbegehren machen. Er hat sich dabei vor die Deutschnationalen gestellt. Der Stahlhelm kommt mir vor wie ein Blasebalg. Die Deutschnationalen sind ein Oppositionsfeuerwerk an. Das brennt aber nicht. Es raucht nur und schmeißt. Deshalb spielt der Stahlhelm Blasebalg. Heute sage ich Ihnen, das Reichsbanner war noch nie so notwendig wie heute. Kameraden, ich habe den dringenden Wunsch, daß hier von Hannover werdende Kraft ausgeht. Wir werden im nächsten Winter schon die erste Probe der Verbindung der Rechtsorganisationen mit den Wehrverbänden zu spüren bekommen. Das Volksbegehren des Stahlhelms könnte vom Reichsinnenministerium schon abgewiesen werden. Aber besser ist, man weiß es nicht ab. Nicht von Amts wegen, sondern von Volkes wegen muß es abgewiesen werden. Wir wollen unsere Generalversammlung unter dem Zeichen tagen lassen: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Recht.“ Und unser Recht ist die Verfassung. Zum Schluß sprach unter begeisterten Beifall Reichstagsabgeordneter Scheidemann. Hierauf marschierten die Reichsbannertruppen durch die Stadt, wo vor dem Oberhaus vor Tausenden von Zuschauern ein Vorbeimarsch stattfand.

Neues vom Tage.

Länderkonferenz

Berlin, 1. Okt. Zu der Länderkonferenz am Dienstag sind eingeladen worden: die präsidierenden Mitglieder der Landesregierungen, die stimmungsführenden und stellvertretenden Mitglieder des Reichsrates, alle Reichsminister, Staatssekretäre Dr. Meißner und der Pressesekretär der Reichsregierung.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 1. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichsfinanzminister des morgigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten, dem er die herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt hat.

Das Kabinett nahm alsdann den Bericht des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Schubert über die Arbeiten der Völkerbundsversammlung und des Völkerbundsrates in der Zeit nach der Abreise des Reichsanzlers in Genf entgegen.

Ferner beschloß das Reichskabinett die Ernennung eines Nachfolgers im vorläufigen Reichswirtschaftsamt für den ausgeschiedenen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding in der Person des Leiters der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, des früheren Redakteurs des Handelsstellen der Frankfurter Zeitung, Kaphtali. Des weiteren wurde als Termin für die Tagung des Ausschusses für Verfassungs-Verwaltungsreform die Zeit vom 22. bis 24. Oktober festgesetzt.

Der Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 1. Okt. Reichspräsident von Hindenburg wird seinen morgigen 81. Geburtstag, wie wir erfahren, in aller Stille in der Nähe von Berlin auf dem Lande verbringen.

Politische Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 1. Okt. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete im Sportpalast in der Potsdamerstraße eine Kundgebung über den Dawesplan, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. Während der Kundgebung sammelte sich in der Potsdamerstraße eine große Menge an, die in den Vorhof des Sportpalastes einzudringen suchte. Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und der eindringenden Menge. Die Polizei griff ein und mußte von ihrem Gummiknüppel und auch von der Schlagwaffe Gebrauch machen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Nationalsozialisten verletzt worden.

Die Zulassung des „Graf Zeppelin“

Berlin, 1. Okt. Zu der Meldung, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zunächst nur bis zum 1. April zugelassen werden sei, wird den Blättern ergänzend mitgeteilt, daß diese beschränkte Zulassung ohne Schwierigkeiten und ganz von selbst in die unbefristete Zulassung übergehen dürfte.



Streik auf den Schiffswerften in Hamburg

Hamburg, 1. Okt. Die Werftarbeiter in Hamburg sind der Streikpatrouille der Gewerkschaften allgemein gefolgt. Die wenigen zur Arbeit Erschienenen setzten sich aus Meistern, Vorarbeitern, Lehrlingen und über 80 Jahre alten Leuten zusammen. Verstärkte Polizeipatrouillen sorgen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Reichsarbeitsminister Wiffell zur Angestelltenfrage

Hamburg, 1. Okt. Auf dem 3. IFA-Gewerkschaftskongress hielt Reichsarbeitsminister Wiffell zugleich im Namen der Reichsregierung eine Begrüßungsrede. Er betonte, daß vor allem das Reichsarbeitsministerium in einer engen Fühlung mit den großen wirtschaftlichen Vereinigungen stets eine unerläßliche Voraussetzung seiner Arbeit gesehen hat. Der Minister widmete besonders herzliche Worte dem ebenfalls anwesenden Direktor Thomas vom Internationalen ...

Protest der deutschen Presse gegen Jaleski

Berlin, 1. Okt. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat unter Bezugnahme auf die Angriffe, die der polnische Minister des Aeußern, Jaleski, gelegentlich seiner Durchreise durch die Reichshauptstadt gegen die deutsche Presse gerichtet hat, eine Entschlieung gefaßt, in der er feststellt, daß das Vorgehen des Ministers, die Presse eines anderen Landes generell der Lügenhaftigkeit zu zeichnen, im internationalen Verkehr der Völker ohne Beispiel ist. Ein solches Verhalten ist unvereinbar mit dem Wunsche nach einer Besserung der Beziehungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke.

Schrede Mitterands

Paris, 1. Okt. Der frühere Präsident Mitterand hielt in Capodome eine Rede, in der er sagte, Frankreich habe zugestimmt, über den vorzeitigen Versich auf die Rheinlandbesetzung zu verhandeln. In Deutschland und selbst in Frankreich werde mit überraschender Hartnäckigkeit eine Bewegung geführt, die dahin strebe, aus dem Versailler Vertrag den Artikel 231 auszumeynen, und den An' sich Österreichs an Deutschland zu verwickeln. Wenn der Locarno-Vertrag die erneute Zustimmung Deutschlands zu den ihm durch den Frieden auferlegten Grenzen enthalte, so enthalte er aber nichts derartiges wegen seiner Bestimmungen. An den Grenzen Deutschlands schwele augenblicklich ein Feuer, das die ganze Welt in Brand zu setzen drohe.

Verbot des sozialistischen Parteitages in Wiener-Neustadt

Wiener-Neustadt, 1. Okt. Das Bundespolizeikommissariat Wiener-Neustadt hat den für den 7. Oktober einberufenen sozialistischen Parteitag verboten. Es handelt sich hierbei um die Gegenkundgebung, die wegen der bewilligten Kundgebung der Heimwehren und des Schutzbundes veranstaltet werden sollte.

Schon wieder ein Befehungswischenfall in der Pfalz

Randau, 1. Okt. Am Sonntag abend wurden auf dem Nachhausewege zwei Personen — eine davon war ein Schriftleiter einer Landauer Zeitung — in der Kronstraße von zwei marokkanischen Soldaten angerempelt und mit Fausthieben traktiert. Dabei wurde einer der Herren vom Gehsteig geworfen, während die Täter unter Hohngeklächter davoneilten.

Britische Arbeiterpartei und Abrüstungs- und Rheinlandfrage

London, 1. Okt. In Birmingham sind 1000 Delegierte für die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei eingetroffen. Der nationale Vollzugsausschuh hat eine Dringlichkeitsentschlieung vorbereitet, die von den Delegierten erörtert werden soll. Sie bezieht sich auf den Westfrieden und die Abrüstung und erhebt wegen verschiedener Punkte Anklage gegen die Regierung. Sie tritt u. a. für den sofortigen Verzicht auf das englisch-französische Marineabkommen und für „Aufgabe der britischen Opposition gegen einen wirksamen Abrüstungsvertrag“ ein. Ferner heißt es in der Entschlieung noch: „Die Konferenz verlangt die sofortige und bedingungslose Zurückziehung aller ausländischen Truppen aus dem Rheinland“.

Die Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn

Berlin, 2. Okt. Reichsverkehrsminister von Guérard hat laut „Germania“ den Ausschuhbericht über die Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn der Reichsbahngesellschaft mit der Bitte um Stellungnahme zugeleitet. Wenn diese vorliegt, wird der parlamentarische Ausschuh wieder zusammentreten, um sich mit den Darlegungen der Reichsbahngesellschaft zu befassen.

Anerkennung für die Reichswehr

Berlin, 2. Okt. Der Chef der Heeresleitung, General Heine, hat aus Anlaß des Abschlusses der Reichsmänöver einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt: „Am Ende der Herbstübungen drängt es mich, Führern und Truppe meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen zu sagen. Wo ich im Gefecht, auf dem Marsch und in der Unterkunft die Haltung und Manneszucht der Truppen zu beobachten die Gelegenheit hatte, fand ich sie gleich gut und vom Geiste freudiger Freiwilligkeit getragen. Der Herr Reichspräsident wie der Herr Reichswehrminister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit auf dem Manöverfelde ihre hohe Befriedigung über das, was hier geleistet worden ist, ausgesprochen.“

Die Volkbevölkerung hat allerorts und in allen ihren Schichten der Reichswehr eine glänzende und freudige Aufnahme bereitet. Ich sehe darin ein Zeichen der engen Volkverbundenheit, auch des neuen Heeres.

Ich bin überzeugt, daß das Reichsheer innerhalb der ihm gezogenen Bindungen alles das leisten wird, was das Vaterland angeht dieser Schranken von ihm fordern kann. Frisch vorwärts weiterhin!“

Volkspartei und Stahlhelm.

Berlin, 2. Oktober. Im Reichstag hat gestern zwischen Vertretern des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei und der beiden volksparteilichen Fraktionen des Reichstages und des Landtages eine Besprechung stattgefunden, in der man sich mit der Stellungnahme zum Stahlhelm beschäftigte. Endgültige Entschlieungen in dieser Sache werden aber, laut „Lokalanzeiger“, möglicherweise erst von der nächsten Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei zu erwarten sein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 2. Oktober 1928.

Dienstnachrichten. Von dem Bischof von Rottenburg ist auf die kath. Stadtpfarrstelle Stuttgart St. Josef, Stadtpfarrer Dr. Mager in Nagold, ernannt worden.

Strasensperzungen in Württemberg. In Württemberg sind zurzeit folgende Straßen gesperrt: Altensteig—Befensfeld im Strazenzug Altensteig—Befensfeld für alle Fahrzeuge bis zum 15. Oktober 1928, Mergentheim—Wüzburg für alle Fahrzeuge bis zum 13. Oktober 1928 mit Umfahrt über Marktstheim—Herbsthausen—Bachbach, Enzlsreute—Baindt, im Strazenzug Ulm—Friedrichshafen für alle Fahrzeuge auf unbestimmte Zeit mit Umfahrt über Waldsee—Kohberg—Bergatreute—Baienfurt—Ravensburg.

Neuweiler, 1. Okt. Nach 22jährigem Wirten an der hiesigen Schule zog am letzten Mittwoch Herr Oberlehrer Reiff von hier weg, um seine neue Stelle in Keutlingen anzutreten. Die Gemeinde veranstaltete der Lehrersfamilie, die man so ungern von hier scheiden sah, am Montag abend eine Abschiedsfeier in der „Krone“ unter Mitwirkung des Kirchenchors. Herr Schultheiß Raft dankte im Namen der Gemeinde und des Ortschulrates und übergab als Andenken eine Schwarzwalder Uhr, mit dem Wunsche, beim Auf dieses Kudsas an das Schwarzwalddörflein zu denken. Herr Pfarroerweier Schmelze brachte den Dank des Kirchengemeinderats und des Kirchenchors zum Ausdruck für die Hingabe, mit der Herr Reiff als Organist und Dirigent des Kirchenchors zur Belebung und Verschönerung der Gottesdienste gewirkt habe. Hierauf sprach Herr Oberlehrer Reiff seinen Dank aus für die ihm bereitete Ehrung und betonte, daß es ihm und seiner Familie schwer fällt, von der ihnen lieb gewordenen Gemeinde zu scheiden. Am Mittwoch abend versammelte sich noch die ganze Gemeinde, um der geliebten Lehrersfamilie ein letztes Lebewohl zu sagen. Kirchenchor und Posaunenchor boten den Scheidenden noch einige Abschiedslieder und unter den Klängen: „Run ade du mein lieb Heimatland“ fuhr das Auto weg, gefolgt von einem zweiten mit dem Gemeinderat, der die Familie bis Nagold begleitete, wo nach einem kurzen Besammentreffen Lebewohl gesagt werden mußte. Es war für Gemeinde und Lehrersfamilie ein schwerer Abschied. Herr Reiff hat es verstanden, sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe und das Vertrauen der Kinder zu erwerben, und das wurde auch im Elternhaus dankbar anerkannt und entstand darum ein herzliches Verhältnis zwischen Gemeinde und Lehrersfamilie. Die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen begleiteten die Familie in ihr neues Heim.

Freudenstadt, 1. Okt. (Unfall.) Am Samstag abend 1/8 Uhr ereignete sich bei der Tankstelle der Firma Friedrich Stod zur „Linde“ ein kleiner Unfall. Während des Tankens rutschte ein Motorradfahrer, wodurch einige Liter Benzin mit hoher Stichflamme explodierten. Das Feuer wurde durch das Personal der Firma Stod mit vier Minimax-Apparaten schnell gelöscht, so daß der alarmierte Löschzug nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Freudenstadt, 1. Okt. (Zugszusammenstoß.) Am Sonntag vormittag 10.40 Uhr stieß auf dem Bahnhöf Kohburg-Kobd der aus der Richtung Hausach kommende Eilzug gegen den dort stehenden Personenzug auf. Der entstandene Materialschaden ist nicht bedeutend, Personen wurden keine verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht genau geklärt. Jedenfalls steht fest, daß die Personenzugmaschine zu weit in das von dem Eilzug benutzte Gleis vor gefahren war.

Schopfloch, 1. Okt. (Ehrenurkunden.) Für langjährige treue Dienstzeit in ein und demselben Betrieb hat der Vorstand der Handwerkskammer Keutlingen folgende Ehren-

Harte Jahre

von Hrid Saering

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer (Fortsetzung.)

47) Er sah nicht aus wie ein Bauernjunge, wie er so dalag, der Mats. Seine Haut war weiß und bleich, und dagegen glänzten die Augen doppelt dunkel und tief. Er glich seinem Vater; das edige Gesicht eigentümlich fein durchgebildet über dem groben Hemd, leerenoll und durchleuchtet von seiner eignen inneren Klarheit. All das, was er zinnerst war, trat aus der groben Alltagsumgebung heraus.

Mats versuchte es. Jetzt war der Augenblick da, das wußte er, aber sein Hals war wie zugeschnürt, er brachte kein Wort heraus von all dem, was auf seine Junge drängte. Eine schwere, heiße Rührung lag über all seinem Sinnen. Alles, was er sagen wollte, lag in dem Schweigen zwischen ihnen, zu süß, um es in Worten kenntlich zu machen. Ueberwältigt von seinem Glück, schloß er die Augen, um besser auf die tausend Heimlichkeiten hören zu können, die lautlos umgingen. Als er wieder aufschah, war das Mädchen fort. Tags darauf war Mats auf den Beinen und ging wieder zur Arbeit. Während er krank war, hatten die Jungen desto mehr heranzukommen, Mutter Brita war selbst gelegentlich im Walde, um nachzusehen, ob etwas geschafft wäre.

Als Mats in den Wald kam, lagen lange Holzstapel aufgeschichtet auf dem Arbeitsplatz und leuchteten goldbraun in der Sonne, und es gab viel zu tun. Mit frischem Mut gab er sich aufs neue daran. Es war herrlich zu arbeiten. All die drängenden, neuen Kräfte in ihm mußten heraus. Es schien, als ob er all die verlorene Arbeitszeit nachholen wolle. Indes, die Kräfte waren doch nicht so groß, wie er glaubte. Plötzlich schwindelte ihm, er fürchtete zu fallen. Die starke Frühlingsluft hing ihm betäubend in den Kopf, aber er sagte sich bald, nahm einen Rest letzten Schnees, der unter einem Busche lag, fühlte die Stirn und gebrauchte die Art, daß es im Walde wiederhätte.

Der Frühling kam näher, die Felder waren frei, aber die Erde noch tot. Trotzdem die Sonne schon heiß nieder-

brannte, war sie in der Tiefe noch erfroren. Es roch nach Teer, nach Holz, das in der Sonne brannte, und nach feuchtem Moos oben im Walde, die Abende standen lau und lang über der Landschaft, bisweilen verträglich lang. Jeden Abend stand Anna-Greta am Fenster und wartete — auf Mats. Schluß war's mit der Ruhe vergangener Tage, kein Tag hatte genug Schritte für sie. Es war etwas, auf das wollte sie zu, dem wollte sie entgegen. Eine Unruhe brannte in ihr, irgendwo stand etwas schweigend drohend und wartete. Was? Er, der's ihr hätte sagen können, er schwieg.

Ohne daß sie wußte, warum, wollte sie plötzlich, wo sie ging oder stand. Tränen fielen ihr auf die Hand, sie strich sie mechanisch an der Fingerscheibe ab. Da ward es so klar, als wär' die Frühlingsnacht selbst in ihr, sie mußte die Tränen trocken und lachen, doch als sie Mats durchs Gattertor kommen sah, ging sie weg vom Fenster. Die zwei boten einander kaum die Tageszeit.

Mutter Brita sah oft mit Angst auf sie. Sie kannte sich selbst seit den Tagen ihrer Jugend. So heiß, so voll Erwartung und Unruhe ging auch sie, als sie kaum sechzehn Jahre alt war. Es war ihr Glück, daß sie einen ehrenhaften Mann fand, und sie wollte, daß auch ihre Anna-Greta mit eiger Goldkrone auf dem Kopf zum Brautstuhlginge. Jetzt war es Mutter Brita, die sich nach Freiern umjah. Was Anna-Greta brauchte, das war ein standfester Mann, der eine Stütze für ihre ungebändigte Jugend werden konnte. Einen solchen hatte sie selbst bekommen. Es war gut ausgegangen. Geld und Gut mußte er auch haben, das war selbstverständlich. Ihr Mädchen sollte es gut haben. Wie sie auch suchte und suchte, ihr schien's zum Schluß, daß es nur einen gab, der unter all den Freiern taugte. Der, der taugte, war der „Altbursche“ im Ol-Mahofe, wie er genannt wurde. Mit Unrecht, meinte Mutter Brita, denn er war wohl über die Fünfzig, aber er war gut imstande, und es war ihm sonst nichts nachzusagen, als daß er eine Glage hatte. Er hatte etwas wie graue Schatten über sich. Man behauptete, er hätte nicht heiraten können, solange seine Mutter lebte, er war ihr einziger Sohn. Aber jetzt mußte er an den Hof denken, der ohne Hausfrau und Erben war. Nun war die Alte heimgegangen, und ihr Erich lief frei und leicht den jüngsten unter allen Bauernbirnen nach, bis er schließlich vor Anna-Gretas Fenster stehen blieb.

Vorigen Sommer war's, wo er als der allereifrigste dort stand, verhöhnt, verlacht von den jungen Grünshäbeln, aber er war hartnäckiger wie sie und hatte den reichsten Hof im Räden.

Was Anna-Greta dachte, das ahnte Mutter Brita so ungefähr, aber sie gab nichts darauf. Schließlich merkte es das Mädchen und griff zum Feuer.

„Was locht ihr da zusammen, Mutter?“ fragte sie hitzig. „Reint ihr, mich in die Arme dieses Altburschen zu werfen? Wer hat ihn veranlaßt, um mich zu freien? Steh' ich denn am Schandpfahl, bin ich ehelos, was?“

„Was bist du so körrisch“, sagte Mutter Brita ruhig, „dein Vater war älter, als ich ihn nahm. Ich habe meine Ehre nicht verloren, als ich ihn heiratete.“

Anna-Greta schämte sich ihrer Heftigkeit, sie ging mit laurem Gesicht heraus, ohne zu antworten. Heiratet, wer dachte denn an so was! Das, woran sie dachte, war etwas anderes als Hof und Grund, etwas anderes als Hochzeit und Festgaben, Kinder und Vieh. Das hatte noch keinen Namen, aber sie hatte es brennen sehen in eines jungen Mannes Auge in stiller Frühlingsnacht.

Der April ging hin, der Frühling zog auf. Walpurgisnacht kam heran. Der Teerholzstapel oben im Tal war nun bald fertig. Jetzt brauchte nur noch Torf herbeigeschafft zu werden, dann konnte er brennen. Den Abfall hatte man heruntergeschafft, um die Walpurgisfeuer anzuzünden, und jetzt war der Walpurgistag da. Blau und ahnungsvoll lag der Abend über den Höhen. Ein tauender Dampf stieg aus der Erde: ein Atemzug frischen Lebens voll. Selbst über dem schneebedeckten Felde lag etwas Unwirkliches und Ahnungsvolles. Es leuchtete rosabraun und violett über den Waldwegen.

Tief unten lag der Winterstumpf, öde und schwarz, umgeben von einem Ring sprossenden Grüns. Zwei Wochen vor allen anderen schmückte die Seejungfern ihren Strand mit frischem Grün. Seht, seht, was ich euch Gutes tue, wollten sie den Menschen sagen, damit sie des Winters Leiden vergäßen. Aber jetzt lagen sie geträumt auf dem Grund und retteten sich vor dem Licht. Einmal im Jahr leuchteten die Flammen hinein in ihr tiefstes Versteht.

(Fortsetzung folgt.)



urkunden an Handwerksgejellen der Firma G. Schübel-Schopfloch, versehen: Bauer, Matth., Schreiner, für 18jährige Dienstzeit; Raupp, Chr., Vorarbeiter, für 18jähr. Dienstzeit; Kummer, Chr., Vorarbeiter, für 30jähr. Dienstzeit; Raupp, Gottl., Schreiner, für 17jähr. Dienstzeit; Wihl, Ludwig, Vorarbeiter, für 36jähr. Dienstzeit; Wurster, Johs., Vorarbeiter, für 19jähr. Dienstzeit.

Utingen, O.A. Herrenberg, 30. Sept. Das sog. Schwedenhaus hat nun endgültig sein neues Kleid bekommen. Es fanden zur Herrichtung noch Mittel vom Landesamt für Denkmalpflege zur Verfügung. Außerdem hat die Gemeinde eine Summe zur Verfügung gestellt. So konnte heute auch die Ostfront wieder neu hergerichtet werden. Nun ist das Schwedenhaus mit seinem hochragenden Giebel und dem schön gegliederten Fachwerk wieder eine Zierde des Dorfes. Früher wohl eine Bogtei mit umfangreichen Nebengebäuden, dient es heute 5 Familien als Wohnung.

Kettenburg, 29. Sept. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung wurden die Einnahmen und Ausgaben zum Voranschlag der Stadtpflege für das Jahr 1928 behandelt. Die Einnahmen betragen 460 200 Mark gegenüber 453 500 M. im Jahr 1927; die Ausgaben 784 500 Mark gegen 765 500 Mark im Jahr 1927. Die Mehrausgaben belaufen sich darnach auf 324 300 Mark gegenüber 303 000 Mark im Jahr 1927. Der Antrag der Stadtverwaltung ging dahin, die Gemeindefinanzlage von 20 Prozent auf 22 Prozent zu erhöhen. Der Antrag wurde jedoch in Anbetracht der steuerlichen Ueberlastung vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. Der Antrag auf Befassung des leitherigen Satzes von 20 Prozent wurde angenommen.

Gättringen O.A. Herrenberg, 1. Okt. (Verbrannt.) Gegenwärtig werden die Röhren zur Wasserleitung verlegt; es haben sich nun mehrere Kinder an dem Schmelzherd zu schaffen gemacht, indem sie Rohrstengel ins Feuer steckten und mit den brennenden Stengeln nach einander stießen. Dabei fing die Kleidung des vierjährigen Ato Konnonmacher Feuer. Das Bubenkind erlitt sehr schwere Brandwunden und wurde nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht. Es starb nach seiner Einlieferung.

Stuttgart, 1. Okt. (Fremdenverkehr.) Der Fremdenverkehr nimmt in Stuttgart stetig zu und ist in diesem Jahre von Januar bis August um 31 000 Personen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. In der Zeit von Januar bis August 1928 kamen 236 477 Fremde nach Stuttgart (in der gleichen Zeit im Vorjahre nur 205 637). Auch die Zahl der Uebernachtungen ist höher.

Um das nächste deutsche Turnfest. In einer Versammlung der Vereinsvorstände und Turnwarte des Mittleren Neckarstädtchens am Sonntag wurde, wie der Schwäbische Merkur berichtet, in der Aussprache bekannt, daß der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft das Ergehen gestellt habe, den Deutschen Turntag im nächsten Jahre statt in Stuttgart, wie vorgesehen, in Berlin zu halten. Der Deutsche Turntag entscheidet darüber, wo das nächste Deutsche Turnfest stattfindet. Bekanntlich bewirbt sich Stuttgart darum, dieses Fest im Jahre 1933 auf dem Cannstatter Wasen abzuhalten. Der deutsche Turnauschluß will aber das Fest in Breslau veranstalten.

Todesfall. Geheimrat Hofrat Karl Herrmann ist im Alter von 80 Jahren hier gestorben. Am 17. Juni konnte er noch den 80. Geburtstag feiern. Dabei sind seine Verdienste, namentlich auf dem Gebiet der Feinw. Krankenpflege und des roten Kreuzes eingehend gewürdigt worden.

Reise des Staatspräsidenten nach Berlin. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Staatspräsident hat sich zur Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder, zu der die Reichsregierung eingeladen hat, nach Berlin begeben.

Waihingen a. d. F., 1. Okt. (Die Fleischvergiftungen.) Ueber die hier vorgelassenen Wurst- und Fleischvergiftungen berichtet der Oberamtsarzt für Stuttgart-Amt: Am 31. August und 1. September erkrankten in Waihingen a. d. F. nach Genuß von frischer Leberwurst, Kesself- und Hackfleisch aus einer bestimmten Metzgerei (Schlagartig 98 Personen mit Fieber, Erbrechen und zum Teil schweren Durchfällen. Auf die alsbald erstattete Anzeige der Ärzte über ihre Beobachtungen wurden am 1. September von der Ortspolizeibehörde in der betreffenden Metzgerei sämtliche Wurst- und Fleischwaren beschlagnahmt; von den zuständigen Amtsärzten wurden die nötigen Untersuchungen angestellt. Ferner wurde die Metzgerei noch am gleichen Tage geschlossen. Keuferlich erkennbare Zeichen von Verderbnis konnten an den Fleisch- und Wurstwaren nicht gefunden werden. Es ergaben aber die Nachforschungen, daß der betreffende Metzgermeister im August 1928 an Durchfall erkrankt hatte, und aus der bakteriologischen Untersuchung seiner Ausscheidungen ging hervor, daß im Stuhlgang Paratyphusbazillen enthalten waren. Man muß daher annehmen, daß die an sich zunächst einwandfreien Fleisch- und Wurstwaren nachträglich bei der Verarbeitung mit solchen Bazillen infiziert wurden, umso mehr, als auch in den zur Untersuchung entnommenen Fleischproben (Rind- und Schweinefleisch) Paratyphusbazillen nachgewiesen worden sind. Der Verlauf der Erkrankungen war glücklicherweise gutartig. Todesfälle waren nicht zu verzeichnen. Nach den eingegangenen Berichten mußten vier Patienten ins Krankenhaus übergeführt werden. Im übrigen ist die Seuche jetzt als erloschen zu betrachten.

Böblingen, 30. Sept. (Entgleisung.) Am Samstag um 14 Uhr ist beim Rangieren in Ehningen bei Böblingen ein Güterwagen infolge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Wegen der hierdurch verursachten Sperre der beiden Hauptgleise erhielten die Züge größere Verspätungen.

Dhmenhausen, O.A. Neutlingen, 1. Okt. (Unter den Rädern.) Krankhafte Schwerkraft veranlaßte einen 27-jährigen ledigen Mann von hier, sich zwischen Röhlingen und Dhmenhausen unter den Zug zu legen. Er wurde vollständig zermalmt und war sofort tot.

Ulm, 1. Okt. (Empfang.) Der erfolgreiche Flieger beim internationalen Flugmeeting in Frankreich, Robert Lusser, ist am Samstag hier eingetroffen. Viele Leute hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, wo der Flieger durch Hauptmann Nagel, dem Leiter der Ulmer Fliegervereinsleitung, und durch Verwaltungsdirektor Schmuder namens der Stadt begrüßt wurde. Rüstige Blumenbuketts wurden Lusser überreicht. Unter dem Jubel der Zuschauer wurde Lusser in seine Wohnung, nächst dem Bahnhof, begleitet.

Ebingen, 1. Okt. (Brand in Ostorf.) In Ostorf ist am Sonntag morgen ein großes Dekonomiegebäude niedergebrannt. Die Ebinger Autoprüfung sollte zur Hilfeleistung alarmiert werden, konnte aber wegen Leitungslörung nicht erreicht werden.

Staubenren, 1. Okt. (Vom Starkstrom getötet.) Monteur der OEW. waren mit dem Bau der neuen Strom-führungslinie hinter der Leinaindustrie beschäftigt. Zwei von den Leuten bestiegen einen Mast, dabei kam der 26jährige Monteur Stöhr von Ebingen einem Leitungsdraht zu nahe. Er stieß einen Schrei aus und hing dann als leblose Masse am Draht. Er war sofort tot.

Ulm, 1. Okt. (Funtausstellung.) Um steht im Zeichen des Radios. Eine sehr reich besetzte Funtausstellung wurde am Samstag eröffnet und ein gelungener Sendeband veranstaltet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutscher Wahltag in Kullschin. Am Sonntag fanden in Kullschin, dem Hauptort des nach dem Versailler Vertrag an die Tschchoslowakei abgetretenen deutschen Gebietes Gemeindevahlen statt, die eine deutsche Mehrheit ergaben. Von 30 Sitzen sind 17 deutschen Parteien zugefallen. Es erhielten die deutschen Sozialdemokraten vier, die deutschen Christlich-Sozialen zehn Sitze und die deutsche Nationalpartei, die hier zum ersten Male auftrat, drei Sitze.

Eine Erfindung? Der deutsch-amerikanische Gaschemiker Dr. von Hohenau aus Philadelphia hat in Berlin eine Darstellung einer Erfindung gegeben, die er als die unwäsendste Erfindung des Jahres für die ganze Weltwirtschaft bezeichnet. Er will einen Weg gefunden haben, mit kleinsten und billigsten Apparaten durch Atomzertrümmerung Wasserstoffgas — mit dem man jeden Motor treiben, jeden Kessel heizen kann — in unbegrenzten Mengen herzustellen. Die Herstellung, zu der nur Wasser und ein paar Kilowattstunden Elektrizität erforderlich seien, geschehe zu Preisen, mit denen Kohle und Petroleum niemals in Wettbewerb treten könne.

Einbruch mit Brandstiftung. Einbrecher stiegen nachts in eine Wohnung im Westen Berlins, die ein Mexikaner als Untermieter bewohnt, in Abwesenheit des Mieters ein und entwendeten Anzüge und Schmuckstücke, im ganzen für etwa 10 000 Mark. Um die Spuren des Einbruchs zu verwischen, hatten die Einbrecher das Bett des Untermieters in Brand gesteckt. Das Feuer konnte leicht gelöscht werden.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 1. Okt. Weizen märk. 207—212, Roggen märk. 207—210, Braugerste 231—251, Futtergerste 202 bis 211, Hafer märk. 194—205, Mais 212—214, Weizenmehl 20.25 bis 29.50, Roggenmehl 27.40—29.90, Weizenkleie 14.30—14.50, Roggenkleie 14.50—14.75, Raps 328—330, Viktoriaerbsen 40 bis 48, Tendenz: schwach.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 1. Okt. Anst. Weizen 25.50—27.75; alles andere unverändert.

Frankfurter Produktenbörse vom 1. Okt. Tendenz etwas fester. Preis pro 100 Kgr.: Weizen inl. 23.50—23.75, ausl. 25.50—28, Roggen inl. 22.50—22.75, Hafer inl. 22.25—22.75, ausl. 21.25—23, Braugerste 26.75—28.75, Futtergerste 20.50, Mais 21.25—21.50, Weizenmehl Spezial 0 33.75, Roggenmehl 30—32.50, Kleie 13.50, Biertreber 18.50.

Märkte

Stuttgart, 1. Okt. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Die Beschädigung auf dem Obstmarkt aus der Umgebung geht zurück, die Anfuhr durch den Handel von auswärts hält in gleicher Stärke an. Viel später reisende Früchte werden jetzt schon feilgeboten und es ist vorauszusehen, daß am Schluß der Saison Mangel eintreten wird. Inzwischen werden größere Mengen laufend zugeführt, die Nachfrage läßt aber nach. Sehr begehrt waren die ersten Äpfel. Ausländische Weintrauben werden nicht mehr so lebhaft nachgefragt wie zu Anfang, es scheint ein Rückschlag bevorzustehen. Der Gemüsemarkt ist infolge der kalten Witterung geringer besetzt, die Nachfrage nach schöner Ware ist sehr lebhaft, daher auch leichtes Ansteigen der Preise. Auf dem Mutterobstmarkt des R.O.B. sind die ersten Anlieferungen glatt abgesetzt worden. Die Nachfrage nach Edelobst in tadelloser Sortierung ist sehr lebhaft, Birnen sind weniger gefragt.

Manheimer Großviehmarkt vom 1. Okt. Futtrieb: 226 Ochsen, 222 Bullen, 300 Kühe, 743 Kälber, 41 Schafe, 2002 Schweine, 5 Flegeln. Bezahlt wurden: Ochsen 28—37, Bullen 30—50, Kühe 16—30, Färsen 34—50, Kälber 2.40—7.50, Schafe 3.40—4.4, Schweine 2.62—3.00, Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, Kälber langsam, Schweine mittelmäßig.

Schweinepreise. Salingen: Milchschweine 18—29 M. — Besigheim: Milchschweine 18—22, Käufer 35—49 M. — Bopfingen: Käufer 32—60, Sauglammweine 15—30 M. — Crailsheim: Käufer 40—62, Milchschweine 20—30 M. — Ereglingen: Milchschweine 17—25 M. — Ditzbach: Milchschweine 20—29 M. — Ebersbach a. F.: Milchschweine 27—32 M. — Hall: Milchschweine 20—32, Käufer 45 M. — Eppingen: Milchschweine 10—21, Käufer 32 M. — Künzelsau: Milchschweine 15—27 M. — Dörtingen: Milchschweine 20—32 M. — Rottweil: Milchschweine 19—27 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 18—32 M. — Waihingen a. E.: Milchschweine 21—29 M. — Winterlingen: Milchschweine 25—30 M.

Obstpreise. Ebingen a. N.: Rostobst 10 M. — Rentlingen: Äpfel 9—9.50, gemischtes Obst 8.50—9, Rosbirnen 7.50—8.30, Kartoffeln 6—6.50 M. — Tübingen: Rostobst 8.50—9 M. — Ulm: Tafeläpfel 8—15, Zwetschen 18—22 Pf. das Pfund, Rosäpfel 7.50—8, gemischtes Obst 7 M.

Vom württ.-höhenz. Holzmarkt. Die augenblickliche Marktlage am württ. Holzmarkt ist insofern sehr undurchsichtig, als nur verhältnismäßig selten Rundholz zum Abfah gelangt, meist nur aus gelegentlichen Sommerfällungen. Soweit überhaupt Anhaltspunkte gegeben werden können, sind sie aus wenigen Verkaufspreisen abgeleitet. Die Abfälligkeit bei Kadelstammholz bewegten sich während der letzten Wochen im Mittel, Unter- und Nordostland zwischen 114 und 118 Prozent, im Schwarzwald zwischen 108 und 115 Prozent, in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 105 und 110 Prozent, in Hohenzollern zwischen 100 und 107 Prozent der Landesgrundpreise. Dabei sind Einzelerlöse sowohl unter als über diesen Rahmen liegend bekannt geworden.

Letzte Nachrichten

Reichstagsbeginn am 1. November?

Berlin, 2. Okt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag am 1. November dem „Lokalanzeiger“ zufolge zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammentreten wird.

Einbruch in eine Postagentur

Günzburg, 1. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Postagentur Groß-Riffendorf eingebrochen. Die Agentin, Fräulein Bauer, welche das Haus allein bewohnt, wurde von dem Einbrecher, der das Gesicht geschwärzt hatte, unter Drohungen genötigt, ihr 300 Mark zu verabfolgen.

Kommunistentrag auch in Bremen

Berlin, 2. Okt. Nachdem in Hamburg kürzlich erst mehrere Kommunistenführer wegen Unterschlagungen und anderer Untergemäßigkeiten aus der Partei entlassen worden waren, hat nun auch Bremen einen Kommunistenstandal bekommen.

Der bisherige Sekretär der Kommunistischen Partei in Bremen, Hermann Osterloh, ist auf einstimmigen Beschluß der Bezirksleitung wegen parteischädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen worden. Auch Osterloh soll, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, Unterschlagung von Parteigeldern begangen haben.

Ausfällungen der Hindenburgspende

Berlin, 2. Okt. Die dem Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volke dargebrachte Hindenburgspende hat satzungsgemäß zum heutigen Tage weitere 425 000 Mark in Beträgen von 200 M. an besonders schwer betroffene, von den Organen der Kriegsbeschädigtenfürsorge ausgewählte Kriegssopfer ausgeschüttet. Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 1,8 Millionen Mark an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt.

Großfeuer in einer Kammsabrik. — Der Besitzer verbrannt. Michelsstadt (Odenwald), 1. Okt. Die kürzlich in Betrieb genommene Kammsabrik Künzel u. Co. ist heute durch Feuer völlig vernichtet worden. Der Brand entstand durch die Explosion eines Gefäßes mit Spiritus, das man auf einen Heizkörper gestellt hatte. Mit rasender Schnelligkeit griffen die Flammen dann unter den großen Zellulosevorräten um sich, die in den Räumen lagerten. Die 40 in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Der 68 Jahre alte Besitzer der Fabrik, Karl Künzel, wurde später bis zur Unkenntlichkeit verbrannt unter den Trümmern der Fabrik aufgefunden. Die Feuerwehr hatte sich darauf beschränken müssen, die umliegenden Gebäude zu schützen, während die großen Waren- und Rohstoffvorräte preisgegeben werden mußten.

Die Verhandlungen über das Flottenkompromiß

London, 1. Okt. Wie verlautet, hat sowohl die britische als auch die französische Regierung der amerikanischen Regierung zu ihrer Information alle Dokumente unterbreitet, die mit den englisch-französischen Flottenverträgen zusammenhängen.

Anfall oder Verbrechen?

Berlin, 1. Okt. Heute nachmittag wurde der 50 Jahre Fleischermeister Gottlieb Dunst aus Alt-Friedrichsfelde in der Nähe von Wiesdorf bei Berlin schwer verletzt aufgefunden. Das Fahrrad, mit dem er unterwegs gewesen war, war verschwunden, dagegen war seine Barchassa mit Betrage von 10 Mark noch vorhanden. Dunst ist kurz nach seiner Auffindung gestorben, ohne über die Angelegenheit Aufklärung gegeben zu haben.

Drei Touristen im Karwendelgebirge tödlich abgestürzt. Innsbruck, 1. Okt. Drei Innsbrucker Touristen erkletterten gestern die Nordostwand des Lafatschers. Die Hirtenwirtin des Halleranges-Hauses beobachtete gegen mittag, als die Kletterer bereits im oberen Teile der Wand angelangt waren, daß plötzlich der am Seil an erster Stelle gehende abstürzte und seine beiden Kameraden mit sich in die Tiefe riß. Eine Rettungsexpedition ist sofort von Innsbruck abgegangen, doch mußte sie unverrichteter Dinge zurückgehen, da Schneesturm und Vereisung der Felswände die Bergung unmöglich machte. Einige Leute die von der Spitze des Berges zur Absturzstelle vorgudringen versuchten, sahen, daß die Abgestürzten etwa 200 Meter tiefer regungslos lagen. Hilferufe wurden nicht mehr gehört. Es kann als sicher angenommen werden, daß alle drei tot sind.

Mittwöchliches Wetter für Mittwoch

Unter dem Einfluß eines nördlichen Tiefdruckgebietes ist für Mittwoch immer noch zeitweilig bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Voss, Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altkönig.



